

Dem Gärtnerhaus wird Leben eingehaucht

Im frisch erblühten historischen Gärtnerhaus im Kurpark wurde erstmals das Stück «Willkommen» von Lutz Hübner und Sarah Nemitz gespielt. Das «Theater in Baden» bleibt dem hohen Niveau seiner Aufführungen treu.

Rosmarie Mehlin

Die Parkstrasse entlang, am Kurtheater vorbei, rechts ab in die Römerstrasse et voilà: In Sichtweite ein Partyzelt, genauer betrachtet das Foyer vom «Theater in Baden». Seit 20 Jahren ist es sich stets treu geblieben – bei der Wahl von anspruchsvollen Stücken, bei der Entdeckung immer wieder neuer, dazu passender Spielstätten. 2019 war es das dem Abbruch geweihte Haus National in Ennetbaden, heuer ist es das frisch erblühte historische Gärtnerhaus im Kurpark.

Eine Entdeckung ist auch das Stück «Willkommen» von Lutz Hübner und Co-Autorin Sarah Nemitz. Als Gegenwartsdramatiker gehört Hübner zu den Meistgespielten im deutschen Sprachraum. Die Dialektfassung von «Willkommen» hatte 2019 im Zürcher «Hechtplatztheater» seine Schweizer Erstaufführung erlebt. Dort war der Funke auf Ruth und Röbi Egloff – Spiritus Rector vom «Theater in Baden» – übergesprungen.

Funke der Gefühle springt auf Publikum über

Am Freitagabend erlebte «Willkommen» seine Badener Premiere. Über die ganze Länge des Gärtnerhauses ist eine Tribüne aufgebaut, die erste Reihe ebenerdig mit der Spielfläche. Auf dieser legt ein langer Tisch bedecktes Zeugnis von soeben genossener Mahlzeit ab. Daneben ein Sofa, ein Kühlschrank, ein langes Sideboard, an der Wand Schwarz-weiss-Fotos mit Hun-



Anna (Marina Krucker), Achmed (Marco Vonesch), Sophie (Seraina von Arx) und Jonas (Alex Bachmann) beim Stück «Willkommen» im Gärtnerhaus – von links nach rechts.

Bild: zvg

den, auf dem Boden ein lebensgrosser Dalmatiner auf Rollen: Willkommen in einer WG mit fünf zumeist nicht mehr ganz jungen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Friede, Freude, Eierkuchen herrscht. Jedenfalls bis Anglistikdozent Benny verkündet, dass er für ein Jahr nach Ameri-

ka gehe, sein Zimmer so lange frei sein werde und er es Asylanten zur Verfügung stellen wolle. Das Beil einer Guillotine könnte die Mitbewohnerinnen und den Mitbewohner nicht schärfer treffen als dieses eine Wort. Die Reaktionen reichen von Zustimmung, Vorbehalten, praktischen Einwänden bis Galgenhumor,

werden aber zunehmend heftiger, münden in Ausbrüchen von Wut, Rassismus, Menschenverachtung.

Während Banker Jonas (Alex Bachmann) um seine Karriere fürchtet, mäandriert Fotografin und Wohnungsinhaberin Sophie (Seraina von Arx) zwischen gutem Willen und diffusen Ängs-

ten. Die alleinerziehende Verwaltungsangestellte Doro (Petra Lüscher) lässt ihrem Ausländerhass freien Lauf, bringt glasklar auf den Punkt, was von den anderen unter dem Deckel gehalten wird.

Nur mit sich selbst beschäftigt respektive mit der aus einer Affäre mit dem Türken Achmed

(Marco Vonesch) resultierenden Schwangerschaft bleibt Sozialpädagogik-Studentin Anna (Marina Krucker). Die Ambivalenz der anderen, deren Verdrängungen, geheime Gedanken, Wechselbäder von Gefühlen springen aufs Publikum über, wo sich kaum jemand nicht insgeheim fragen dürfte, wie es denn um ihn oder sie selber steht.

Auch bei der Ausstattung wird Wert auf Details gelegt

Die beeindruckend lebensnahen Dialoge, von den Mitwirkenden selbst ins Schweizerdeutsch übertragen, werden packend übermittelt. Dies hautnah beim Publikum sprachlich, mimisch und gestisch derart glaubhaft zu tun – was für grossartige Leistungen. Nicht minder bravourös ist die Regie von Florian Oberle, der den schweren Stoff mit kleinen, trefflichen Pointen und überraschenden, vergnüglichen Einfällen letztlich doch recht gut verdaulich werden lässt.

Wie viel Wert einmal mehr das «Theater in Baden» auch auf Details bei der Ausstattung legt, verrät allein schon ein Blick auf die Fussbekleidung der Akteure, deren individuelles Weltbild sich in Calvin-Klein-Slippern, Lederschuh, goldenen Sandaletten, Turnschuhen, Plüsch-Finken und Wollsocken manifestiert. Kurzum: Mit «Willkommen» im Gärtnerhaus bleibt das «Theater in Baden» sich auch im hohen Niveau seiner Aufführungen treu.